

Damit die Schule zum gesunden Arbeitsplatz wird

Wer für betriebliche Gesundheitsförderung in der Schule zuständig ist oder sich für gesundheitliche Risiken des Lehrberufs interessiert, kann eine neue Dokumentation auf www.LCH.ch abrufen – gratis.

Der Titel ist nicht eben aufregend: «Dokumentation zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit von Lehrpersonen». Aber der Inhalt der 42 Seiten A4, die mit Beginn des Schuljahres auf der LCH-Website aufgeschaltet wurden, ist brisant und hochinteressant für alle, denen die Gesundheit der Lehrpersonen ein Anliegen ist – sei es als Schulleitung oder Behörde, die für den

«Die Verantwortung der Arbeitgeber, in der Regel der Kantone, für die Einhaltung der Arbeitsgesetze und des Gesundheitsschutzes wird bisher kaum erkannt.»

«Betrieb» Schule verantwortlich ist, sei es als Lehrperson, die zur eigenen Gesundheit Sorge tragen will.

Umfassend und doch knapp bündelt die Publikation die Faktoren der Gesundheit und ihrer Gefährdung am Arbeitsplatz Schule, die Verantwortlichkeiten sowie die Handlungsmöglichkeiten in den Bereichen Gesundheitsschutz und -förderung. Eine Faktensammlung dieser Art gab es bisher in der Schweiz nicht.

«Lehrpersonen tragen ein hohes Risiko, an den Folgen von Stress und Erschöpfung zu erkranken», heisst es in einer LCH-Medienmitteilung zur neuen Publikation. Die Zahlen schwanken je nach Untersuchung und Methode, doch lässt sich als Durchschnitt annehmen, dass rund ein Drittel der Lehrpersonen von

den Symptomen betroffen sind, die Eberhard Ulich in seiner Studie von 2002 für den Kanton Basel-Stadt so beschrieb: Emotionale Erschöpfung («ich schaffe das alles nicht mehr»), beeinträchtigte Zuwendungsbereitschaft («ich muss mich zwingen, nicht grob zu sein») und reaktives Abschirmen («die Sorgen der anderen kümmern mich nicht mehr»).

«Der Arbeitgeber hat zum Schutz von Leben, Gesundheit und persönlicher Integrität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Massnahmen zu treffen, die nach der Erfahrung notwendig, nach dem Stand der Technik anwendbar und den Verhältnissen des Betriebes oder Haushaltes angemessen sind...», schreibt Artikel 328 Abs. 2 OR vor. Im Bereich Schule wird jedoch die Sorge für das eigene Wohlbefinden vorwiegend der Lehrperson selbst zugewiesen. In Präventionsveranstaltungen erhält sie vorwiegend Hinweise, wie sie mit unzumutbaren Rahmenbedingungen «besser» umgehen kann.

Der LCH hält dazu in seiner Medienmitteilung fest: «Die Verantwortung der Arbeitgeber, in der Regel der Kantone, für die Einhaltung der Arbeitsgesetze und des Gesundheitsschutzes, z. B. in Bezug auf die Verteilung und Menge der Arbeitszeit, wird bisher kaum erkannt. Ebenso wenig erkannt wird die Verantwortung der Arbeitgeber für systembedingte Stressoren wie ungenügende Belüftung, übermässigen Nachhall in Unterrichtsräumen und Gängen, oder normüberschreitende Personendichte auf Grund zu kleiner Unterrichtsräume.» Der LCH appelliert deshalb an die Zuständigen in Kantonen

und Gemeinden, ihre Verantwortung als Arbeitgeber wahrzunehmen.

Die LCH-Delegiertenversammlung 2014 in Basel hatte sich der Gesundheit der Lehrpersonen gewidmet und war Auftakt für ein eigentliches Aktionsprogramm zu diesem Thema. Die neue Dokumentation ist das erste Resultat dieses Programms. Sie soll die Basis für weitere Studien bilden, welche unter anderem die Kosten von längeren Ausfällen und die spezifischen Beanspruchungen von Lehrpersonen aufzeigen. Im August 2017 plant der LCH einen Schweizerischen Bildungstag zum Thema Gesundheit der Lehrpersonen. ■

Heinz Weber

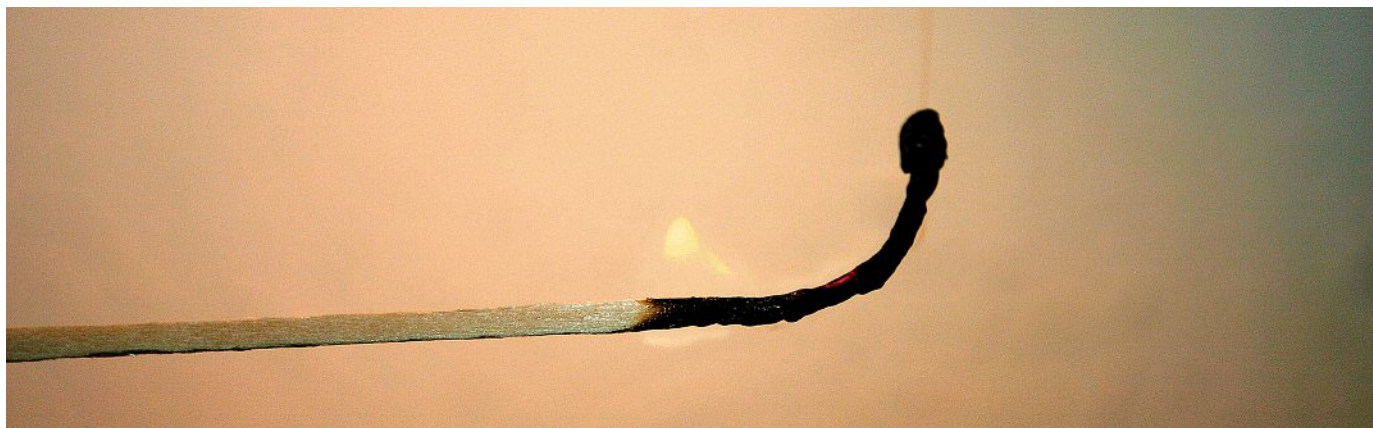
Weiter im Netz

www.LCH.ch

web.fhnw.ch/plattformen/ressourcenplus/

GEMEINSCHAFTSWERK

Die «Dokumentation zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit von Lehrpersonen» wurde in einer Kooperation von Fachpersonen aus den Pädagogischen Hochschulen Nordwestschweiz und Luzern, dem Bundesamt für Gesundheit BAG, der Stiftung Radix / Schweizerisches Netzwerk für Gesundheitsförderung SNGS, der Schulberatung DVS Kanton Luzern sowie dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH erarbeitet. Als Hauptautorin zeichnet Doris Kunz Heim, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz, Co-Leiterin Kompetenzzentrum RessourcenPlus.



Betriebliche Gesundheitsförderung in der Schule – damit es nicht zum Burnout kommt. Foto: Tommy Furrer